

Abb. 1: „Plan des Gräflich Einsiedelschen Gartens in Priesnitz“, Ende 18. Jahrhundert



Abb. 2: Winzerhaus, erbaut 1827



Abb. 3: „Unmaßgeblicher Vorschlag zu Erweiterung der Gartenanlagen auf der Herrschaft Priesnitz“, Ende 18. Jahrhundert

## ■ Historie

Der Volkspark Briesnitz hat eine bewegte Geschichte, viele Besitzer hinterließen ihre Spuren. Seit dem 13. Jahrhundert befanden sich hier zwei Vorwerke, ab dem 16. Jahrhundert wurde auf dem heutigen Parkgelände auch Weinbau betrieben. Oberst Joachim von Römer legte 1764 mit der Neptungrotte am ca. 20 m hohen Steilhang zur Elbe und einem Gartenhaus sowie Lindenpflanzungen den Grundstein für eine Gartenanlage. Die hervorragenden Blickbeziehungen in die Elbtallandschaft bezog er in die Gestaltung seines Landsitzes ein. Nach einem Brand musste sein Anwesen jedoch zwangsversteigert werden, neuer Besitzer wurde Carl August Hofmann, Kurfürstlich Sächsischer Bettmeister im Japanischen Palais. 1786 kaufte dann Minister Detlef Carl Reichsgraf von Einsiedel das Grundstück. Seine Planungen zu einer großflächigen Erweiterung und Ausgestaltung des Geländes (Abb. 3) wurden nur zum Teil realisiert (Abb. 1), dennoch wurde der Garten im landschaftlichen Stil mit seinen zahlreichen dendrologischen Raritäten und der beeindruckenden Aussicht in das Elbtal gerühmt. Jahrzehntelang prägte die Neptungrotte zusammen mit der Kirche und den großen Bäumen um das Landhaus das Bild von Briesnitz. Das Areal wurde begrenzt von der Elbe, der Meißner Landstraße und dem Benno - Gut. 1828 erwarb der Kaufmann Gustav Latermann das Parkgrundstück. In diese Zeit fiel die Trennung des Vorwerks vom Park. 1840 wurde der Leipziger Kaufmann Philipp Schunck neuer Besitzer der Anlage. Insbesondere das soziale Engagement der Familie Schunck für die Gemeinde Briesnitz ist noch heute ein Begriff.

In die Zeit der Industrialisierung fiel der Bau des Tiefen Elbstollens, der zwischen 1836 und 1856 zur Entwässerung des Zauckeroder Steinkohlenreviers angelegt wurde und der in Höhe der heutigen Anbindung des Elbradweges an die Meißner Landstraße in die Elbe mündet. Mit dem Bau der Eisenbahnstrecke nach Berlin um 1875 wurde massiv in die Parkanlage und das Landschaftsbild eingegriffen, die Neptungrotte fiel in großen Teilen dem Bau zum Opfer. Park und Elbraum wurden damit getrennt. 1886 errichtete man den Ballsaal Constantia und veränderte damit die Nutzung des Grundstückes erheblich. 1893 kaufte Gustav Ewald von Bürstinghaus, Direktor des 1872 gegründeten Hofbrauhauses Cotta, das Areal von der Familie Schunck und war damit dessen letzter privater Besitzer. Er ließ einige bauliche Veränderungen vornehmen. Bereits nach seinem Tod 1908 war der Park für die Bevölkerung frei zugänglich, nur bei Großereignissen wie zum Beispiel der Eröffnung des ersten Dresdner Flughafens in Kaditz im Jahr 1913 wurde für den Zugang zur Aussicht ein Eintrittsgeld erhoben. Mit der Eingemeindung von Briesnitz 1921 erwarb letztendlich die Stadt Dresden das Grundstück von der Witwe Martha Bürstinghaus. 1928 beschlossen die Stadtverordneten, den Park als Volkspark zu nutzen. Alle Bürger, insbesondere aus den dicht bevölkerten Gründerzeitgebieten, sollten sich dort erholen und den Park genießen können. Am 12. Mai 1929 schließlich wurde der damals 16.000 m<sup>2</sup> umfassende Kernbereich des Volksparks mit imposanten Bäumen, Rhododendronpflanzungen und weiten Wiesenflächen mit Frühjahrsblühern, einem Spiel- und Tummelplatz neben dem Vorplatz an der Alten Meißner Landstraße, Promenadenweg und Staudengarten entlang der Hangkante im Osten des Herrenhauses der Öffentlichkeit übergeben. Der Park wurde durch einen Parkwächter vor Beschädigungen geschützt und bei Dunkelheit geschlossen. Die gesamte städtische Grünfläche war damals sogar ca. 70 000 m<sup>2</sup> groß.



Abb. 4: Gesamtkonzept Volkspark Briesnitz, Amt für Stadtgrün und Abfallwirtschaft, 2008

Nur neun Jahre später, 1938, wurde jedoch die neue Meißner Landstraße mitten durch den Park gebaut. Nach 1945 waren die verbliebenen Parkteile in keinem guten Zustand, 1950 zog das „Theater Junge Generation“ in die ehemalige Tanzgaststätte „Constantia“ um und der Neubau des Kindergartens 1956 östlich des Herrenhauses beeinflusste die weitere Nutzung und Wirkung der geteilten Parkanlage negativ. Die einst prächtigen Blumenbeete, der Promenadenweg und der Staudengarten wurden beseitigt, die Obstbaumwiese wurde zum Sportplatz umfunktioniert. Auch die noch vorhandenen Reste der Neptungrotte verfielen immer mehr und wurden mit der Erweiterung des Gleisbettes Anfang der 1960er Jahre endgültig abgebrochen. Den Volkspark im ursprünglichen Sinn gab es damit nicht mehr.



Abb. 5: Ehemaliges Herrenhaus, jetzt Jugendhaus „Insel“

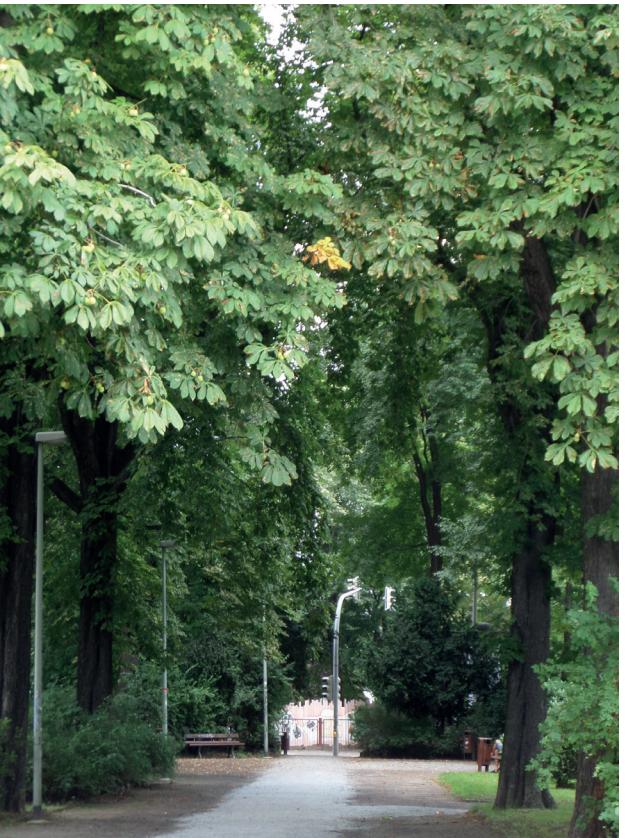


Abb. 6: Historische Kastanienallee zum ehemaligen Herrenhaus



Abb. 7: Streuobstwiese am Winzerhaus



Abb. 10: Rebenpflanzung



Abb. 11: Tafel zur Würdigung der Rebenspender



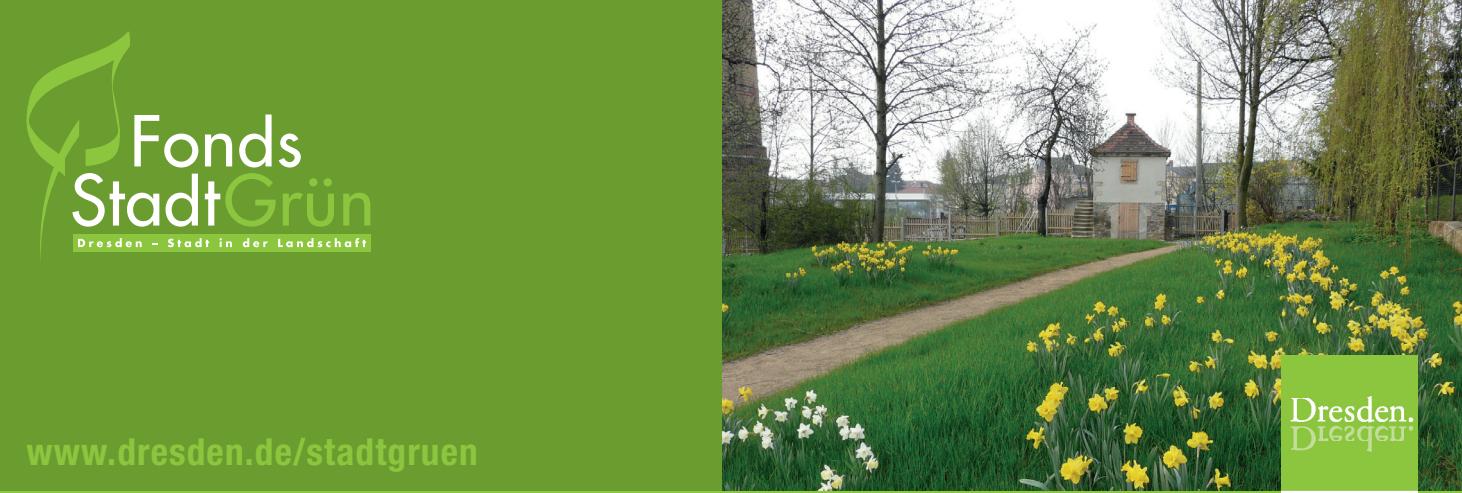
Abb. 8: Traditionelles Maifeuer

### Gegenwart

Seit den 1990 er Jahren engagieren sich Bürger, Vereine und Institutionen für die „Wiederbelebung“ des Volksparkgedankens, 1999 entstand aus diesem Engagement die „Arbeitsgruppe Volkspark Briesnitz“, deren Ziel die Wiederbelebung des Volksparks als „Grünes Tor des Dresdner Westens“ war und ist. Für den Park wurde 2001 gemeinsam ein Gesamtkonzept erarbeitet, nach dem alle ehemaligen Volksparkteile wieder für die Öffentlichkeit erleb- und nutzbar gemacht werden sollen. Die verbliebenen kommunalen Parkflächen sollen zu einem ganzheitlichen, generationsübergreifenden Freizeit-, Kunst- und Kulturpark zusammengefasst werden, damit sie wieder wie vor dem Bau der Meißner Landstraße den Einwohnern und Besuchern von Cotta und Briesnitz zur Verfügung stehen. Dieses Konzept wird seitdem Schritt mit viel Idealismus, Kreativität und Freude gemeinsam mit dem Amt für Stadtgrün und Abfallwirtschaft umgesetzt und findet durchweg positive Resonanz in der Öffentlichkeit. Viele Teiletappen konnten bereits realisiert werden: Seit 2003 wurde die zentrale, ehemalige Sportplatzfläche zwischen Theater und Jugendhaus „Insel“ mit dem deutschlandweit ersten mehrfach behindertengerecht nutzbaren Labyrinth aus verschiedensten Naturmaterialien zum Fühlen und Tasten und für Rollstuhlfahrer nutzbaren Wegen, einem Aussichtspavillon mit davorliegenden Sonnenwällen, Bodenmodellierungen und Blütenstrauchhecke zur Straße, einem Feuerplatz, einer kleinen Bühne und dem Promenadenweg neu gestaltet. Auch das Areal jenseits der Meißner Landstraße soll künftig wieder attraktiver werden, ein Kleinkinderspielplatz entstand dort bereits 2008. Die Fußgängerampel an der Meißner Landstraße wurde in die historische Wegeachse mit der noch vorhandenen Kastanienallee zum ehemaligen Herrenhaus versetzt und damit diese Verbindung auch funktional wiederhergestellt. Am denkmalgeschützten Winzerhäuschen, dass 2012 saniert werden konnte, ist als Endpunkt des Promenadenweges ein Kleinod entstanden, das mit Streuobstwiese, hervorragender Aussicht und einigen Reben an die dortige Tradition des Weinbaus erinnert.

Jährlich am 30. April organisieren die Partner gemeinsam das Briesnitzer Maifeuer mit stetig wachsenden Besucherzahlen und künstlerischen Darbietungen von Schulen und Vereinen, im September findet der traditionelle Theaterjahrmarkt im Park statt, die Arbeitsgruppe wird selbst aktiv bei Arbeitseinsätzen („Sauber ist schöner“) und Blumenzwiebelpflanzaktionen. Dem Ziel, einen Ort der Begegnung und der Kommunikation für alle Generationen im Dresdner Westen zu schaffen – so wie es die Dresdner Stadträte bereits 1929 vorgesehen hatten, ist damit die Arbeitsgruppe mit dem Amt für Stadtgrün und Abfallwirtschaft, dem Ortsamt Cotta, dem Theater Junge Generation, der Eisenbahnerwohnungsgenossenschaft, dem Sächsischem Umschulungs- und Fortbildungswerk, dem Förderverein des Theater Junge Generation, der IG Briesnitz, dem Frauenbildungszentrum, dem Kinder- und Jugendhaus Insel und dem Freundeskreis Cotta sowie Vertretern politischer Gremien und Privatpersonen ein ganzes Stück näher gekommen. Herzlicher Dank gilt Dieter und Christine Kunz aus Nossen, die in besonderem Maße die Umsetzung des Volksparkgedankens befördert haben

Abb. 12: Pavillon mit Sonnenwällen



www.dresden.de/stadtgruen

### Impressum

Herausgeberin:  
Landeshauptstadt Dresden  
Die Oberbürgermeisterin

Amt für Stadtgrün und Abfallwirtschaft  
Telefon (03 51) 4 88 71 50  
Telefax (03 51) 4 88 71 53  
E-Mail [stadtgruen-und-abfallwirtschaft@dresden.de](mailto:stadtgruen-und-abfallwirtschaft@dresden.de)

Büro der Oberbürgermeisterin  
Abteilung Öffentlichkeitsarbeit  
Telefon (03 51) 4 88 23 90  
Telefax (03 51) 4 88 22 38  
E-Mail [presse@dresden.de](mailto:presse@dresden.de)

Postfach 12 00 20  
01001 Dresden  
[www.dresden.de](http://www.dresden.de)

Zentraler Behördenruf 115 – Wir lieben Fragen

Redaktion: Eva Meyer

Abbildungen:  
Fotos: Eva Meyer  
Historische Pläne: Sächsisches Staatsarchiv, Staatliche Kunstsammlungen Dresden  
Übersichtsplan: Rentsch + Tschersich Landschaftsarchitekten

Dezember 2013

Kein Zugang für elektronisch signierte und verschlüsselte Dokumente, Verfahrensanträge oder Schriftsätze können elektronisch, insbesondere per E-Mail, nicht rechtswirksam eingereicht werden. Dieses Informationsmaterial ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit der Landeshauptstadt Dresden. Es darf nicht zur Wahlwerbung benutzt werden. Parteien können es jedoch zur Unterrichtung ihrer Mitglieder verwenden.

**Städtische Parkanlagen  
Volkspark Briesnitz**

